

Ursprünglich erschienen in:

Materialdienst des Konfessionskundlichen Instituts Bensheim (MdKI) 69,6 (2018), 130-134

Hier in korrigierter Fassung: Veränderungen in Anmerkungen 26-33.

LT, 25.5.2023

Freikirchen

1. Freikirchen und Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)

1.1 Neuapostolische Kirche (NAK) und ACK

Der Antrag der Neuapostolischen Kirche (NAK) auf Gastmitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) auf Bundesebene war 2018 wohl das bedeutsamste Ereignis im Bereich der Freikirchen in Deutschland. Diesem Antrag ist ein umfassender Reformprozess innerhalb der NAK in den letzten 20 Jahren und ein langer Konsultationsprozess zwischen NAK und ACK sowie zwischen NAK und beispielsweise EKD vorangegangen. Auf der Mitgliederversammlung der ACK im März 2018 in Mainz wurde der Antrag nun gestellt und einstimmig angenommen. Jetzt ist es an den Leitungen der 17 Mitgliedskirchen, über den Antrag zu befinden. Laut Satzung der ACK müssen zwei Drittel der Mitgliedskirchen zustimmen, wenn eine Kirche Gastmitglied werden möchte. Während der zweiten Mitgliederversammlung der ACK dieses Jahres hat die ACK-Geschäftsführerin am 19. Sept. über den Stand des schriftlichen Beschlussverfahrens berichtet.¹

In etwa 65 lokalen und mittlerweile fünf regionalen ACKs ist die NAK bereits Gastmitglied.² In der Schweiz und in den Niederlanden ist die Kirche schon weiter: In der Schweiz ist sie bereits seit 2014 auf nationaler Ebene Gastmitglied der dortigen Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen. „In den Gesprächen zeigte sich, dass die NAK die Charta Oecumenica³ ohne Einschränkungen unterzeichnen könnte ... Damit war ein wichtiges Kriterium für die Gastmitgliedschaft erfüllt.“ heißt es auf der Webseite der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Schweiz⁴. – Die Nieuw-Apostolische Kerk in Nederland ist seit 2016 Mitglied im Raad van Kerken in Nederland.

Ist die NAK eine Freikirche? Die Antwort ist eine Frage der Perspektive bzw. des Sprachgebrauchs. Wenn man unter „Freikirche“ in Deutschland schlicht eine in Bezug auf die Mitgliederzahl kleine christliche Religionsgemeinschaft versteht und dabei die Bevölkerungszahl Deutschlands oder die Mitgliederzahl der römisch-katholischen Kirche bzw. der EKD-Gliedkirchen zum Vergleichsmaßstab

¹ „Der Vorstand berichtete auch darüber, dass die Neuapostolische Kirche einen Antrag auf Gastmitgliedschaft in der ACK gestellt hat, das Abstimmungsverfahren der Mitgliedskirchen soll im Januar 2019 abgeschlossen sein.“ (Marc Witznabacher, Europa braucht die Hoffnung der Kirchen. Mitgliederversammlung der ACK in Ludwigshafen abgeschlossen [Pressemitteilung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland], Ludwigshafen, 20.09.2018.)

² Vgl. zuvor schon MEZW 8/2016, zugänglich auch auf https://www.ezw-berlin.de/html/15_8108.php: „Erstmalig hat eine regionale Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) die Neuapostolische Kirche (NAK) als Gastmitglied aufgenommen. Am 24. Juni 2016 stimmte die Versammlung der ACK in Mecklenburg-Vorpommern dem Antrag der NAK Norddeutschland vom 31. März zu.“ Vgl. auch <https://www.oekumene-ack.de/aktuell/aktuelle-meldungen/artikel/artikeldetails/ack-sachsen-anhalt-neuapostolische-kirche-nun-in-fuenf-regionalen-acks-gastmitglied/>

³ „Die Charta Oecumenica ist ein von der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) ... und vom Rat der [röm.-kath.] Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) gemeinsam vorgelegtes Dokument, das Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit unter den Kirchen in Europa enthält. (...) Am 22. April 2001 ... wurde die Charta anlässlich der Europäischen Ökumenischen Begegnung in Straßburg von den Präsidenten von KEK und CCEE unterzeichnet. (...) In verschiedenen Ländern wurde die Charta Oecumenica von Kirchen oder nationalen Kirchenräten unterschrieben oder es bestehen Bestrebungen, dies in Zukunft zu tun. In Deutschland geschah dies auf dem ersten Ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin durch die Mitgliedskirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK). Dort wurde die Charta Oecumenica als Leitperspektive für die ökumenische Zusammenarbeit angenommen und unterzeichnet. Die ACK betrachtet damit die Umsetzung und Konkretisierung der Charta als eine zentrale Aufgabe für die Kirchen und die ACK für die Zukunft. Auch die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz hat die Charta Oecumenica unterzeichnet.“ https://de.wikipedia.org/wiki/Charta_Oecumenica, abgerufen 27.9.2018.

⁴ <http://www.agck.ch/de/home/228-aufnahme-der-neuapostolischen-kirche-schweiz-in-den-gaststatus-der-arbeitsgemeinschaft-christlicher-kirchen-schweiz> .

nimmt, ist die NAK mit ca. 333.000 Mitgliedern⁵ eine Freikirche - aber immerhin größer als alle Mitglieder der in der Vereinigung ev. Freikirchen vertretenen Kirchen zusammengenommen⁶. Die Frage, ob die NAK eine Freikirche oder eine Größe *sui generis* ist, hat nicht zuletzt institutionell-pragmatische Bedeutung. Denn es stellt sich spätestens seit den Reformen in der NAK, ihrer Öffnung nach außen und ihrem Antrag auf ACK-Gastmitgliedschaft die Frage, wer sich landeskirchlicherseits um die NAK kümmert. Bisher war und ist auch bis auf Weiteres der wohl wichtigste Experte im Raum der EKD ein Referent der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW), Kai Funkschmidt.⁷ Auf einem Studientag der EKD zur NAK Anfang Februar 2018 hat dort ein NAK-Vertreter aber die Frage gestellt, wohin die Kirche denn zukünftig gehöre, zum Arbeitsbereich der EZW oder in den des Konfessionskundlichen Instituts (KI). – Des Weiteren ist zu klären, wer EKD-seitig sowie im Bereich der einzelnen Landeskirchen Beziehungen zur NAK pflegt. Da die NAK nicht zur Vereinigung Ev. Freikirchen gehört, mit welcher die EKD regelmäßig in Kontakt ist, können die Beziehungen zur NAK, wenn sie denn gewünscht sind, nicht einfach in diesem Rahmen gestaltet werden. Sollte aber der Aufnahmeantrag als Gastmitglied in der ACK erfolgreich sein, können die Landeskirchen gar nicht anders, als solche Beziehungen aufbauen und pflegen. Sonst würden sie ihrerseits hinter der Charta Oecumenica zurückbleiben.⁸ Schon im Juli 2015 formulierte Jörg Bickelhaupt, Referent für interkonfessionellen Dialog im Zentrum Oekumene von EKHN und EKKW in Frankfurt a.M. und Vorsitzender der ACK Hessen-Rhein Hessen:

„Anzustreben ist eine Intensivierung der ökumenischen Kontakte v.a. auf der lokalen Ebene. Dies setzt Interesse und Offenheit auf allen Seiten voraus – auf Seiten der NAK-Gemeinden wie auch der Gemeinden von ACK-Kirchen. Ein Verwehren lokaler ökumenischer Kooperation mit dem Hinweis auf die (noch) fehlende ACK-Zugehörigkeit der NAK steht im Widerspruch zum Votum der Delegiertenversammlung der Bundes-ACK vom März 2013 in Fulda; es wäre auch nicht sachgemäß: Man kann nicht auf Bundes-Ebene monieren, es gebe zu wenige lokale Kooperationen und der NAK diese vor Ort verwehren.“⁹

1.2 Kirche des Nazareners und ACK

„Die Kirchenleitungen der 17 Mitgliedskirchen haben dem Antrag der Kirche des Nazareners auf Gastmitgliedschaft in der ACK zugestimmt“¹⁰, teilte der ACK-Vorstand auf der zweiten Mitgliederversammlung des Jahres mit. Die Kirche des Nazareners „stammt aus der methodistischen Tradition und hat nach eigenen Angaben in Deutschland rund 1.100 Mitglieder in 20 Gemeinden. Nach der Zustimmung der Kirchen konnte die Kirche in einer Andacht feierlich in die ACK aufgenommen werden.“¹¹

⁵ „Die [Neuapostolische Kirche](https://de.wikipedia.org/wiki/Religionen_in_Deutschland#Neuapostolische_Kirche) ist in Deutschland ... die drittstärkste Einzelkirche (stellt aber weniger als 0,5 % der Gesamtbevölkerung dar) und (nach den orthodoxen Kirchen) die viertstärkste christliche Konfession.“ So https://de.wikipedia.org/wiki/Religionen_in_Deutschland#Neuapostolische_Kirche, abgerufen am 5.9.2018. Die NAK nennt auf <http://www.nak.de/zahlen.html> (abgerufen am 8.11.2018) mit „Stand: 1. Januar 2018“ folgende Zahlen: 333.315 Mitglieder in 1.678 Gemeinden.

⁶ 2695 Gemeinden mit ca. 237.100 Mitgliedern (ohne Gastkirchen; Stand 31. Dezember 2007; Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Vereinigung_Evangelischer_Freikirchen, abgerufen 5.9.2018).

⁷ Sein Artikel, Die Neuapostolische Kirche erneuert sich und sucht die Ökumene. Facelifting oder Reform an Haupt und Gliedern?, in Deutsches Pfarrerblatt - Heft: 3/2014, 161-166, online auf <http://www.pfarrerverband.de/pfarrerblatt/index.php?a=show&id=3564>, hat auf dieser Webseite eine intensive Diskussion ausgelöst, die immer noch anhält (letzter Eintrag 28.10.2018). Vgl. aber auch seine zahlreichen Artikel zur NAK im Materialdienst der EZW, s. https://ezw-berlin.de/downloads/funkschmidt_veroeffentlichungen_langfassung_2017_11.pdf

⁸ Vgl. schon Friedrich Weber in seinem programmatischen Artikel „Die Neuapostolische Kirche“, in: MdKI 03/13, 41f: „Den neuen Katechismus bewerte ich als einen wichtigen Baustein für die in vielen Kirchengemeinden und Freikirchen laufenden Gespräche über Möglichkeiten gemeinsamen Zeugnisses und gemeinsamen Wirkens in einer säkularen Öffentlichkeit.“ (A.a.O., 42)

⁹ http://www.zentrum-oekumene.de/fileadmin/content/Materialien/Dokumentationen/Praesentationen/Die_Neuapostolische_Kirche_und_die_%C3%96kumene.pdf (abgerufen am 28.9.2018).

¹⁰ Witzbacher, Europa (wie Anm. 1).

¹¹ Ebd. – Die Mitgliedschaft liegt „weltweit bei etwa 2,17 Millionen Mitgliedern, verteilt auf über 150 Länder der Erde (Stand: Mai 2014)“, so https://de.wikipedia.org/wiki/Kirche_des_Nazareners, abgerufen am 27.9.2018.

In den Großstädten des Rhein-Main-Gebiets Frankfurt a.M., Darmstadt, Wiesbaden und Mainz ist die Kirche durch ihre Gottesdienste unter dem Titel „Kirche in Aktion“ als e.V. aktiv. „Kirche in Aktion“ feierte am 23.9.2018 in Mainz zehnjähriges Bestehen.¹² Dass „Kirche in Aktion“ zur Kirche des Nazareners gehört, geht allerdings nicht aus der Webseite von „Kirche in Aktion“ hervor, sondern nur aus der der Kirche des Nazareners.

Auch historisch hat die Kirche des Nazareners innerhalb Deutschlands im Rhein-Main-Gebiet einen Schwerpunkt. So wurde 1958 die erste deutsche Gemeinde der Kirche in Frankfurt a.M. gegründet.¹³ Und für die theologische Ausbildung ist das European Nazarene College mit Sitz in Linsengericht (Main-Kinzig-Kreis) zuständig.

2. Freikirchliche Hochschulen und freikirchliche Publizistik

2.1. Freikirchliche Hochschulen

Im Bereich der konfessionsgebundenen freikirchlichen Hochschulen gab es keine entscheidenden Veränderungen. Wohl aber ist zu konstatieren, dass der Trend zur *Internationalisierung* auch durch Berufungen in die Lehrkörper mehrerer Hochschulen weiter voranschreitet. Nachdem mit Dr. Gilberto da Silva in Oberursel (Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche, SELK) schon seit 2003 (als Professor seit 2008) ein Brasilianer Historische Theologie lehrt¹⁴, ist nun 2017 der Südafrikaner Gert Steyn¹⁵ als Professor für neutestamentliche Exegese und Theologie nach Ewersbach (Freie evangelische Gemeinden, FeG) berufen worden. In Friedensau (Siebenten-Tags-Adventisten, STA) wurde Dr. Jan Åge Sigvartsen zum Wintersemester 2017/18 als Dozent für Altes Testament an die Theologische Hochschule berufen; der gebürtige Norweger hat u.a. schon in Großbritannien, Israel, Australien und den USA gelebt. (Unter den Dozenten in Friedensau sind aber schon länger u.a. ein Kroat und ein Ungar tätig. Die dortige Bibliothek leitet seit diesem Monat Raul Cervantes, ein deutscher Staatsbürger mit mexikanischen Wurzeln¹⁶.)

Auch die *Akademisierung* dieser Hochschulen schreitet voran. Mehrere ihrer Professoren arbeiten z.Z. an Habilitationsprojekten.¹⁷ Habilitiert sind bereits u.a. Rektor Prof. Dr. Roland Gebauer (Reutlingen), Professor für Neues Testament und Biblische Theologie¹⁸; Prof. Dr. rer. pol. Ulrike Schultz (Friedensau), Dozentin für Entwicklungssoziologie und -ökonomie¹⁹; Prof. Dr. Stefan Höschele, Systematiker in Friedensau²⁰.

2.2. Freikirchliche Publizistik

Bemerkenswert sind die Entwicklungen im Bereich der Druck-Publizistik: Es gibt nicht nur Rückgang oder sogar Einstellen von Zeitschriften, sondern auch Neuentwicklungen; diese sind häufig gekoppelt an elektronische Medien. Letztere machen aber offensichtlich bis auf Weiteres weder das Genre „Zeitschrift“ noch die Publikationsmethode „Druck“ überflüssig: Eingestellt wurde zum Ende 2016 die Monatsschrift der Vereinigung der Apostolischen Gemeinschaften, „Blickpunkt“. Anfang 2018 erschien ein „Blickpunkt“ als „Jahresschrift der Apostolischen Gemeinschaft e.V., 7. Jahrgang / 2017“, der im Editorial „Jahresrückblick“ bzw. „Jahresausgabe“ genannt wird. Weiter heißt es dort: „Unser einziges Publikationsorgan war [2017] die Internetseite. Nun hat jedoch nicht jeder Zugang zum Internet, besonders nicht unsere vielen alten

¹² Eine Woche später war „Kirche in Aktion“ Gegenstand eines vom Ev. Medienhaus Frankfurt produzierten Veranstaltungshinweises im Hit Radio FFH, dem nach Hörerzahlen zweitgrößten privaten Radiosender Deutschlands (so https://de.wikipedia.org/wiki/Hit_Radio_FFH (abgerufen am 27.9.2018)). Ausgestrahlt wurde die Minisendung am Sonntagmorgen, 30.9.2018.

¹³ Vgl. [https://www.kirchedesnazareners.de/unsere-kirche-1/geschichte/international/@@>Entstehungsgeschichte der Kirche des Nazareners](https://www.kirchedesnazareners.de/unsere-kirche-1/geschichte/international/@@>Entstehungsgeschichte%20der%20Kirche%20des%20Nazareners), 8.

¹⁴ Lehrstuhl für Historische Theologie, Prof. Dr. theol. Gilberto da Silva, vgl. <https://lthh.de/personen/lehrtst%C3%BChle/historische-theologie.html>

¹⁵ Prof. DD (University of Pretoria) DLitt (Universiteit van Stellenbosch) Gert J. Steyn.

¹⁶ Vgl. APD-Agenturmeldung 225/2018 vom 27.9.2018.

¹⁷ Z.B. der Neutestamentler Carsten Claußen (Elstal) und der Systematische Theologe Christian Neddens (Oberursel).

¹⁸ Vgl. <https://www.th-reutlingen.de/de/hochschule/lehrende/prof-dr-gebauer.html>.

¹⁹ Vgl. <https://thh-friedensau.de/mitarbeiter/ulrike-schultz/>.

²⁰ Vgl. <https://thh-friedensau.de/mitarbeiter/stefan-hoeschele/>.

Geschwister. Auch ist es oft schöner, etwas Gedrucktes zu lesen und in der Hand zu halten, von der Archivierung mal ganz abgesehen.“²¹

Ähnlich hat sich der Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP) entschieden: Die Zeitschrift „*Geistbewegt!*“ wird zum Ende des Jahres 2018 eingestellt. Damit endet eine bis Mai 1950 zurückreichende Tradition. Die „Veränderung in den Lesegewohnheiten“ haben den BFP-Vorstand dazu geführt, die elektronischen Kommunikationswege zu priorisieren. Die Möglichkeit, zukünftig ein unregelmäßiges erscheinendes Magazin herauszugeben, werde jedoch weiterhin geprüft. Dem BFP-Vorstand ist klar, dass mit der Einstellung verbunden ist, „dass wir dadurch eine Lesergruppe vernachlässigen, für die Lesen mit ‚Papier in den Händen halten‘ verbunden ist“²². – Die Gestaltung der Zeitschrift lag in den Händen eines überwiegend ehrenamtlichen Teams.

Dagegen gibt das hauptamtlich geführte Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“ der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland jetzt ein neues Magazin heraus.²³ Die Zeitschrift „Hope Magazin“ soll einen Überblick über die vielfältigen Angebote der Marke „Hope“ geben und ist als Online-Ausgabe kostenlos verfügbar. Als Print-Ausgabe ist die Zeitschrift zunächst lediglich in Österreich erhältlich. Begründet wird die Herausgabe von Pastor Marc Naumann, einem Mitarbeiter des Medienzentrums „Stimme der Hoffnung“, wie folgt: „Zeitungen und Zeitschriften sind in der immer vielfältiger werdenden Medienlandschaft eine Art informativer Ruhepol. Sie beinhalten wertvolle Beiträge, die das Leben bereichern und mit relevanten Informationen versorgen.“ Das Leitmotiv des neuen Magazins solle von der ersten Ausgabe die Hoffnung sein. Die Zeitschrift ermöglicht einen Überblick über die vielfältigen Angebote der Marke Hope. Es werden Einführungen in TV-Serien gegeben und Glaubenskurse oder Hörbücher vorgestellt. In Kurzartikeln wird ein ganzheitliches Lebenskonzept beschrieben und in Erfahrungsberichten werden Mut machende Erlebnisse berichtet.²⁴

3. Freikirchen und Judentum angesichts des Jubiläums „70 Jahre Staat Israel“

Das Jubiläum „70 Jahre Staat Israel“ war der Anlass für die diesjährige Tagung des Vereins für Freikirchenforschung (VFF); sie fand Ende Mai unter dem Titel „Das Verhältnis der Freikirchen zum Judentum“ im Wycliff-Tagungszentrum in Burbach-Holzhausen statt.²⁵ Das Jubiläum wurde dort aber nicht selbst zum Thema gemacht.

Einige freikirchliche Gemeindezeitschriften haben dagegen dieses Jubiläum aufgenommen, und das in durchaus unterschiedlicher Weise. So erschien pünktlich zum israelischen Unabhängigkeitstag (14. Mai 1948 im Gregorianischen Kalender) im Mai 2018 die Zeitschrift des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP), „GEISTbewegt!“, unter dem Titel „70 Jahre Israel ... und was wir als Gemeinden damit zu tun haben“. Hier wird z.T. massiv geschichtstheologisch argumentiert. So findet sich u.a. ein einschlägiger Artikel von Jürgen Bühler, dem Präsidenten der „Internationalen Christlichen Botschaft Jerusalem / International Christian Embassy Jerusalem“ (ICEJ), der politische bzw. militärische Gegner in der Geschichte des modernen Staates Israel als „Feinde Gottes“²⁶ bezeichnet. – Geschichtstheologisch argumentierende Positionen sind sowohl im pfingstlich-charismatischen als auch im evangelikalen Bereich vielfach anzutreffen. Die ICEJ ist ein Beispiel für eine evangelikale Gründung und Jürgen Bühler ist BFP-Pastor.

Einen anderen Akzent setzte der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (BEFG) mit dem am 17. Juni erschienenen Heft 12/2018 seiner Zeitschrift „Die Gemeinde“, das

²¹ Eingestellt wurde zum 31.12.2017 auch die überkonfessionelle Zeitschrift „Brücke zum Menschen“ des Bruderdienst Missionsverlag e.V. Das ist auf der Webseite <http://www.bruderdienst.de/seite11.html> nicht zu erkennen, ergibt sich aber aus einem Emailwechsel zwischen KI und einem früheren Vorstandsmitglied des Bruderdienstes im Jahr 2018.

²² Brief des Vizepräsidenten des BFP, Frank Uphoff, an die Abonnenten vom 30.10.2018. Vgl. auch die Pressemitteilung auf <https://www.geistbewegt.de/nachrichten/bfp-magazin-geistbewegt-wird-eingestellt> (abgerufen am 6.11.2018).

²³ Vgl. zum Folgenden die Pressemitteilung 227/2018 vom 28.9.2018 der Nachrichtenagentur APD.

²⁴ „Seelische Gesundheit: Was die Seele ins Gleichgewicht bringt“ lautet der Titel der ersten Ausgabe, die für Oktober/November 2018 erscheint. Künftig soll das Hope Magazin sechs Mal im Jahr mit einem Umfang von 24 Seiten herausgegeben werden. Da sich das Hope Magazin derzeit in einer Pilotphase befindet, gibt es die Print-Ausgabe zunächst nur in Österreich. Die Online-Version des Hope Magazins lässt sich als PDF kostenlos herunterladen unter www.hope-magazin.de, www.hope-magazin.at und www.hope-magazin.ch.“ So die in A. 23 genannte Pressemitteilung.

²⁵ Vgl. dazu den Tagungsbericht in MdKI 4/2018, 88.

²⁶ Vgl. Jürgen Bühler, „Siehe, ich wirke Neues!“, GEISTbewegt! (Magazin des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden) 5/2018, 11-13, hier: 13.

einfach „Lebendiges Judentum“ betitelt ist. Hier wird die Staatsgründung nur in einem Artikel erwähnt²⁷. Allerdings wird im Gastbeitrag von Johannes Gerloff²⁸ recht deutlich politische Position bezogen. Einen Monat zuvor lag zwar in der dem Unabhängigkeitstag nächstliegenden Nummer 10 (20. Mai 2018) der biblische Schwerpunkt, bearbeitet in gleich zwei Artikeln, vermutlich nicht von ungefähr auf dem Buch Esther²⁹; außerdem wurde (auf S. 26) über einen Schweigemarsch der Ev. Allianz gegen Antisemitismus berichtet. Aber die Staatsgründung Israels wurde nicht ausdrücklich erwähnt.

Eine weitere Variante lieferte „unterwegs“, das Magazin der Ev.-methodistischen Kirche. Wie bei GEISTbewegt! ist auf dem Titelblatt ein einschlägiges Foto zu sehen: Ein mutmaßlich jüdisches Kind mit israelischer Fahne vor einer Wand, die aufgrund der verwendeten Steine mit großer Wahrscheinlichkeit in Jerusalem steht. Und auch hier wird diese Ausgabe der Zeitschrift „70 Jahre Staat Israel“ überschrieben. Aber ohne den Zusatz „... und was wir als Gemeinden damit zu tun haben“ – und zu anderem Erscheinungsdatum: Nicht im Mai, sondern als Heft 16/2018 zum Israelsonntag, der dieses Jahr auf den 5. August fiel. In diesem Heft macht sich Redaktionsleiter Michael Putzke die Deutung des Rheinischen Synodalbeschlusses zu eigen³⁰. Der Theologe und Journalist Christoph Fleischmann schreibt im selben Heft neutraler; er referiert den Rheinischen Beschluss nur³¹. Ausdrücklich geschichtstheologisch schreibt Pastor Albrecht Weissbach: „Wie stehe ich zum Volk der Juden und dem jungen Staat Israel? Ich entdecke, dass der Gott der Bibel Geschichte schreibt mitten im aktuellen politischen Geschehen unserer Zeit. Ja, ich bin sicher: Der dreieinige Gott erfüllt seine Verheißungen für sein Volk Israel.“³² – Anders als in vielen anderen freikirchlichen Publikationen werden in diesem Heft aber auch Positionen benannt, die sich zu Einzelaspekten der Geschichte und der Gesetzgebung des Staates Israel kritisch verhalten³³.

4. Internationale Entwicklungen

4.1. Das Ringen zwischen Konservativen und Progressiven

Von den Gräben in der römisch-katholischen Kirche und in der Anglican Communion war oben schon zu lesen. So ist es nicht verwunderlich, wenn auch innerhalb von Freikirchen vielerorts ein Ringen zwischen Konservativen und Progressiven zu beobachten ist.

Bei der Mennonitischen Europäischen Regionalkonferenz (MERK), einer Art Kirchentag, war Mitte Mai 2018 dieses Ringen zwar vornehm, aber doch spürbar.³⁴ Insbesondere die Selbstvorstellungen verschiedener Aus- und Fortbildungseinrichtungen im Plenum und an den Ständen machten das deutlich. Da präsentierte sich einerseits das konservative Bibelseminar Bonn, gegründet 1993 vom Bund Taufgesinnter Gemeinden (BTG), in dessen „Glaubensgrundlage“ es u.a. heißt: „Wir glauben aufgrund der Heiligen Schrift: dass die 66 Bücher der Bibel das göttlich inspirierte und deshalb in den Urschriften in jeder Hinsicht unfehlbare und irrtumslose Wort Gottes sind ... dass das Amt des Ältesten oder Pastors nur von berufenen Männern ausgeführt werden darf ...“ (Was im Weiteren zum Thema „Homosexualität“ ausgeführt wird, kann hier unzitiert bleiben.)³⁵ – Eine andere Ausrichtung

²⁷ Auf S. 24 im Artikel „Freikirchen und Judentum. Jahrestagung des Vereins für Freikirchenforschung“.

²⁸ Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (Hg.), Die Gemeinde, 17.6.2018, 8f.

²⁹ Auch der genannte Beitrag von J. Gerloff im Heft vom 17.6.2018 (s. Anm. 28) ist überschrieben mit „Purim, der jüdische Karneval. Sieg über den Judenhass“, und ein Foto der Hülle einer Esther-Rolle (Megillat Esther) zierte das Cover des Heftes.

³⁰ Vgl. Michael Putzke, „Freu dich mit Israel seiner Gnaden“, unterwegs 16/2018 (5.8.2018), 11. 1980 hatte die Synode der Rheinischen Kirche von der „Einsicht“ gesprochen, „... daß die fortdauernde Existenz des jüdischen Volkes, seine Heimkehr in das Land der Verheißung und auch die Errichtung des Staates Israel Zeichen der Treue Gottes gegenüber seinem Volk sind“.

³¹ Vgl. Christoph Fleischmann, Israel: Der Weg bis zum Staat, unterwegs 16/2018 (5.8.2018), 6f, hier: 7.

³² Albrecht Weissbach, Andacht, unterwegs 16/2018 (5.8.2018), 4f, hier: 5.

³³ Vgl. unterwegs 16/2018 (5.8.2018), 3 (Editorial von Michael Putzke) und 7 (der in Anm. 30 genannte Artikel von Christoph Fleischmann).

³⁴ Vgl. den Konferenzbericht auf <http://konfessionskundliches-institut.com/allgemein/vielfalt-und-entschiedenheit-europaeischer-kirchentag-der-mennoniten/>. Die Konferenz fand diesmal in Montbéliard (Frankreich) statt.

³⁵ Vgl. <https://bsb-online.de/ueber-uns/glaubensgrundlage/> (abgerufen am 6.11.2018). Zu konstatieren ist, dass die Professoren am Bibelseminar Bonn in der Regel an anerkannten theologischen Fakultäten im In- oder Ausland promoviert

hat, einen anderen Schwerpunkt bietet das Schweizer Bildungszentrum Bienenberg; sein Augenmerk richtet sich besonders darauf, die täuferisch-friedenstheologische Perspektive zu stärken sowie Dialog- und Konfliktfähigkeit auszubilden. Es scheint längst nicht ausgemacht, wer in den nächsten Jahren und Jahrzehnten im mennonitischen Bereich stärkeren Zulauf haben wird: Die konservativeren oder die progressiveren Gemeinden. Da diese Gemeinden aber nicht als Kirche, sondern als Bünde oder sogar nur „Arbeitsgemeinschaften“ organisiert sind, ist der Gleichförmigkeitsdruck nicht groß wie in Weltkirchen.

Eine solche ist die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (STA), in der z.Z. heftig gerungen wird. Beim internationalen Symposium „*Contours of European Adventism*“, das im April 2018 stattfand³⁶, wurde das mehrfach thematisiert. Dieses Symposium war eine Standortbestimmung der europäischen Teile von Theologie und Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Die europäische Ausprägung dieser Kirche unterscheidet sich wesentlich von anderen Regionen der adventistischen Weltkirche: Es ist eine pluralismusfähige Form von adventistischer Theologie, Ethik, Kirchentheorie und -praxis. Liest man regelmäßig den adventistischen Pressedienst erkennt man zwar auch für andere Teile der Welt, wie Adventisten versuchen, der jeweiligen Umgebungsgesellschaft diakonisch zu dienen und durchaus auch ökumenisch im Gespräch zu sein. Und doch war insbesondere unter den älteren europäischen Teilnehmer*innen dieser Konferenz das Unbehagen spürbar, in den Sog konservativer Tendenzen in der eigenen Weltkirche zu geraten. Dazu gleich mehr.

4.2. Weltkirche und Regionalisierung am Beispiel der Siebenten-Tags-Adventisten

Auch zum Thema „Weltkirche und Regionalisierung“ ist oben in den Berichten zu Katholizismus und Anglikanismus schon einiges zu lesen gewesen. Weltkirchen sind unter den in Deutschland vertretenen Freikirchen u.a. die Methodisten, die NAK und die STA. In letzterer gibt es z.Z. eine massive Auseinandersetzung im Bereich der Kirchenordnung. Der Auslöser dafür sind aber nicht sexualethische Fragen, sondern das zweite „Megathema“ in der weltweiten Christenheit zu Beginn des 21. Jahrhunderts, die mögliche oder verweigerter Frauenordination.

Konkret geht es beim innerkirchlichen Streit um Vorschläge für „ein kirchenrechtliches Verfahren, wie die untergeordneten Kirchenleitungen sowie deren Leiter zu behandeln sind, wenn sie sich nicht konform zu Beschlüssen der Weltkirchenleitung verhalten“.³⁷ Ein entsprechender Entwurf fand im Exekutivausschuss der Weltkirchenleitung im Oktober 2018 die entscheidende Mehrheit. Nun ist beschlossen, „dass der Verwaltungsausschuss eines Verbandes oder einer Vereinigung Regelverstöße von Amts wegen ausfindig machen und der jeweils nächsthöheren Dienststelle melden soll. Sollten abweichende Beschlüsse nicht rückgängig gemacht werden, könne der Leiter dieser Verwaltungseinheit Disziplinarmaßnahmen unterworfen werden, wie Verwarnung / Abmahnung, öffentliche Rüge, bis hin zum Ausschluss aus dem Exekutivausschuss der Generalkonferenz, dem ein Verbandspräsident von Amts wegen angehört. Sogenannte Konformitätsausschüsse mit weitreichenden Vollmachten sollen bei Regelverstößen tätig werden.

Hintergrund ist, dass einzelne überregionale Kirchenleitungen Pastorinnen ordiniert haben. Damit sind sie nicht in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Weltsynode. Dennoch gehe es beim Verfahren zur Schlichtung kirchlicher Angelegenheiten um weit mehr als um die Regelung der Frage der Frauenordination“, so der Generalsekretär der Weltkirchenleitung.

In Reaktion bereits auf den entsprechenden Entwurf für die Weltkirchenleitung hatten die Präsidenten des Süd- und des Norddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in einer ausführlichen Stellungnahme vom 6. September 2018 eindringlich vor einer Entwicklung der weltweiten adventistischen Kirche „hin zu einer hierarchischen Kirchenstruktur“ gewarnt. Sie betonten, „dass die Ortsgemeinden das Fundament der weltweiten Freikirche der Siebenten-Tags- Adventisten seien. Die Einheit der Kirche werde allein durch Jesus gewirkt und garantiert, nicht aber durch menschliche Anstrengungen. Aus vielerlei Gründen gebe es keine vollständige Entsprechung zwischen dieser in Gott

worden sind. Das bedeutet aber offensichtlich nicht, dass die an diesen Fakultäten betriebene Bibelwissenschaft am Bibelseminar Bonn anerkannt würde.

³⁶ In der Hochschule der STA in Friedensau (bei Magdeburg).

³⁷ Meldung 214/2018 der Nachrichtenagentur APD vom 7.9.2018: „Präsidenten der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland warnen vor hierarchischer Kirchenstruktur“. Die folgenden Zitate stammen ebf. aus dieser APD-Meldung.

bestehenden Einheit und einer konkreten kirchlichen Gestalt. Bei Jesus würden Einheit und Liebe, Vertrauen und Freiheit zusammengedacht, und nur so komme es zur Erkenntnis Gottes, des Erlösers. ‘Als Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten dürfen wir diesen Weg der Einheit in Vielfalt vertrauensvoll gehen’, so die beiden Präsidenten. Die vorgeschlagenen Kirchenordnungsänderungen seien kontraproduktiv; durch sie „erhöhe sich die Spaltungsdynamik einer Kirche signifikant und verkehre das Bemühen und Beten um Einheit ins Gegenteil“. Nach der Entscheidung äußerten sich die beiden deutschen Präsidenten erneut sehr kritisch.³⁸

Deutlich scheint, dass der sog. „globale Süden“ in dieser Auseinandersetzung die Oberhand gewonnen hat. Zumindest für die der Abstimmung vorausgehende Diskussion ist dokumentiert, dass in erster Linie Delegierte aus Afrika und Asien sich für die Kirchenordnungsänderung aussprachen, während solche aus Europa und Nordamerika dagegen votierten.³⁹

4.3. Die Veränderungen europäischer Kirchen durch Migration

Das größte Potential für die Veränderung europäischer Kirchen liegt mittlerweile vermutlich in der Einwanderung von Menschen aus anderen Erdteilen nach Europa. Nicht immer, aber häufig legen sie eine Frömmigkeit an den Tag bzw. vertreten eine Theologie, die in Europa von vielen als konservativ oder sogar reaktionär empfunden wird. Andere aber erhoffen sich Hilfe bei der Reevangelisation Europas, die sie für dringend notwendig erachten. Manche, nicht zuletzt manche koreanische freikirchliche Prediger, kommen ganz gezielt u.a. nach Deutschland, um hier zu missionieren. Exemplarisch wurde das bei der oben genannten Adventisten-Konferenz im Vortrag eines US-amerikanischen Soziologen deutlich, der den Reflux der Weltkirche nach Europa durch die Migration analysierte: Die Gemeinden ändern sich mit dem Zuzug von Adventisten, die aus anderen Erdteilen nach Europa kommen. Vergleichbares hatte Anfang März der italienische Politologe und Religionssoziologe Paolo Naso auf der 62. Europäischen Tagung für Konfessionskunde in Bensheim über die waldensischen Gemeinden in Italien berichtet. Thema war dies aber auch bei der Mitgliederversammlung der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) im Frühjahr 2018. Und es war eines der drei Themenfelder bei der diesjährigen Konferenz der European Pentecostal Charismatic Research Association, die unter dem Titel „Pentecostal / Charismatic Christianity and Religious Pluralism“ stattfand. Das erste Themenfeld der Tagung war eben dieses: „Migrants and intercultural churches (cultural and religious diversity)“. Die deutschen Landeskirchen sind in diesem Themenfeld z.T. noch recht zögerlich; sie könnten möglicherweise von manchen Freikirchen lernen. Als Beispiel für die intensive Beschäftigung mit diesem Thema in Freikirchen sei die „Handreichung AK IGAD. Internationale Gemeinde in Deutschland“ des Arbeitskreises für Internationale Gemeindegemeinschaft in Deutschland (AK IGAD) im Bund Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland (FEG) genannt.⁴⁰

4.4 Weitere ökumenische Entwicklungen

Abschließend sei hingewiesen auf die umfassende Erklärung „Identität und Ökumene“, die von der Mitgliederversammlung der Mennonitischen Weltkonferenz am 26. April 2018 in Kenia⁴¹ verabschiedet worden ist.⁴² Der Untertitel lautet: „Eine Theologie der zwischenkirchlichen Gastfreundschaft und der denominationellen Identität“.

Einige wenige Sätze der Erklärung seien zitiert: „Tatsächlich können denominationelle Identitäten hilfreich, wenn nicht gar notwendig sein: (...) Nicht nur eine einzige Kirche oder Denomination kann den ganzen Reichtum Gottes erfassen; Diversität ist sogar unabdingbar, um Einheit aufzubauen. (...) Denominationen fungieren als Korrektiv: Ihre Anfänge liegen jeweils in Zeiten, als geistliche oder ethische Probleme in der Kirche korrigiert werden mussten. Denominationen müssen daher flexibel bleiben. Was in einem Moment wahr und nötig war, kann im nächsten falsch und nutzlos sein, da sich

³⁸ Vgl. APD. Informationen des adventistischen Pressedienstes. Zentralausgabe für Deutschland, November 2018 (35. Jahrgang), 4f, und <https://www.adventisten.de/ueber-uns/dokumente-und-stellungnahmen/>.

³⁹ Vgl. a.a.O., 8-10 und 13-16.

⁴⁰ Vgl. zur Handreichung <https://www.feg.de/index.php?id=93>.

⁴¹ „The triennial Mennonite World Conference meetings of the General Council (delegates sent from each national member church)... 23–26 April 2018 in Nairobi, Kenya...“ So <https://mwc-cmm.org/content/spirited-gathering-mwcs-general-council-meets-kenya>.

⁴² Die deutsche Übersetzung findet sich auf <https://www.mennoniten.de/wp-content/uploads/2018/09/Identit%C3%A4t-und-%C3%96kumene.pdf>.

das geschichtliche oder kulturelle Umfeld geändert hat.“ Der Text endet mit den Worten: „Jede kirchliche Zusammenarbeit soll aber im Dienst der Versöhnung und nicht in den Unterschieden, die unsere jeweilige Identität ausmachen, verankert sein.“